

Herbstsonett

Die letzten Blätter taumeln von den Bäumen
Und suchen auf dem Moos den nassen Tod.
Die Blumen, gestern noch blau, gelb und rot,
Beginnt die Fäulnis braun und schwarz zu säumen.

Der Himmel ist schraffiert vom steten Regen,
Hält seine Tränen nicht und weint enthemmt.
Und diese Flut, die gurgelnd fließt, sie schwemmt
Die welken Blüten von den nassen Wegen.

Die Sommerfarben, heimatlos geworden,
sie flogen fort, um Wohnstatt sich zu suchen,
Nach Süden, Westen, Osten und nach Norden

Über entlaubte, nasslackierte Buchen...
Ob sie wohl, mitleidlos gejagt von Winden,
Im nächsten Sommer neue Blumen finden?

© **Peter Heinrihs**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)